

Am Hochheiligen

Himmelfahrts = Tag.

Die Zwey und dreissigste Predig.

In welcher erklärt wird / wie die Betrachtung der ewigen
Seeligkeit dem Menschen alle zeitliche Wiedewertigkeit leicht
und erträglich mache.

T H E M A.

Viri Galilæi, quid statis aspicientes in cœlum?

Ihr Männer auß Galilæa / was stehet ihr und se-
het gen Himmel? Act. 1.

DIE aufgelassene Wind erwohlen für ihren Tummelplatz die
Weite und Breite des Meers / brausen mit ungewöhnlicher
Wildigkeit / bewegen bis in die Tiefe das unbeständige Ele-
ment : tragen jetzt auff den schäumenden Wasserwällen die
Schiff / und stossen sie gleichsam an die Wolcken ; bald aber stürzen sie
dieselbe hinab in ein nasses Thal ; wan sich nun ein interessirter Kauff-
man / der sein Gewinn hoffet / in einem solchen Schiff befindet / fragt er
nicht nach dem Sturm / den Wind achtet er nichts / die ungehewere
Wasserwällen in der äussersten Gefahr des Todts stehet er unerschro-
cken auß / geduldet alles Ungemach / weil er die Augen seiner Hoffnung
auff Gewinn geworffen. Ein Fechter in den Schrancken des Streits-
platz gehet mit grosser Tapfferkeit loß auff seinen Antagonisten oder
Gegenparthen / achtet nichts die Streich / die Stoß / die Wunden / die
Särl ; sonder voller Schweiß und Staub mit zerschlagenen / zerstoß-
nen

neu / blütige Gliederen setz er gehertzt einem Gegenheil zu / weil er mit
 den Augen seines Gemüths auff das Kleinod schawet / und auff das
 Ehren Kränlein / welches er zu gewinnen verhoffet: so sage ich / was
 den Kaufleuten der Gewinn der Reichthumb / und dem Fechter das
 aufgesetzte Kleinod / das ist dem Glaubigen das Anschawen des Him-
 mels: wan sie mit den Galiläischen Männern am Tag der Himmel-
 fahrt Christi in Himmel hinauffschawen / werden sie gar leichtlich alle
 Wiederwärtigkeit überwinden / und alle Trübsalen der Welt für
 lauter Schertz halten. Dieser Meynung ist der H. Chrylostomus, wel-
 cher Homil. 22. ad populum also spricht: Mercator non deficit, sed
 sustinet undas, ut pecunias inveniat: Der Kauffman laßt nicht
 ab / sonder dülde die Ungestümigkeit des Meers / dafür
 Gelt und Gut fürde; der kämpffende Fechter übertrag die
 Wunden geherzt / weil er schawet auff das Ehren Krän-
 lein: decetans athleta generosè fert vulnera, respiciens ad coro-
 nam: similiter in cœlum respicientes nihil putant tribulationes bo-
 norum spe roborati; also die in den Himmel hinauffschawen/
 achten nichts die Trübsal / durch die Hoffnung der Güter
 gestärcket. Daher als Christus die ewige Weißheit seinen Jünger/
 und in ihnen alle Glaubige wolt auffmuntern / mit Gedult alle Mühe
 und Arbeit / alle Trübsal und Wiederwärtigkeit / Hunger und Durst/
 Armuth und Schwachheit / Pein und Marter / ja den Todt selbst zu
 überstehen / hat er ihnen die Besizung des Lands der Lebendigen, allen
 Trost / das Reich der Himmelen / ja Gott selbst vor Augen gestellt / sa-
 gend / Matth. 5. Quoniam ipsi possidebunt terram, ipsi consolabun-
 tur, ipsorum est regnum cœlorum, ipsi Deum videbunt: Das
 sie werden besizzen das Erdreich / sie werden getröst wer-
 den / ihr ist das Himmelreich / sie werden Gott anschawen.
 Es hat Christus seinen Apostolen im letzten Abendmahl / als er von
 ihnen wolte scheiden / geweiffagt / was ihnen wiederwärtiges würde be-
 gegnen. Joan: 16. Gedenckt an mein Wort / die ich euch gesagt
 hab / der Knecht ist nicht grösser dan sein Herr: haben sie
 mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / sie werden
 euch auß den Schulen ausschliessen; aber es kommt die
 Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / verneymen wird/
 er thue Gott einen Dienst daran / und das werden sie euch
 thun / weil sie weder meinen Väter / weder mich erkun-
 nen. Als Christus in den Himmel auffgenommen / haben sie ihre Au-
 gen

gen aufgehebt/sich wieder alle Anfechtungen zu stärken; wie nun die zween Engelen sie gefragt: Viri Galilæi quid statis aspicientes in cœlum? hätten sie ihnen / minom Erachten nach / geantwort mit dem H Chrysothomo: In cœlum respicientes, nihil putant tribulationes bonorum spe roborati: Wir schauen hinauff in den Himmel/und erinneren uns / wie Lactantius sagt / per tolerantiam malorum debere nos præmium immortalitatis adipisci: daß wir durch Obertragung des Böses müssen erwerben den Lohn der Unsterblichkeit. Diß wird seyn der Vorwurf gegenrärtiger Predig / so ich zur höchsten Ehren Gottes / und unser allgemeiner Aufferbawung etwas weitläuffiger erkläre / wan ist: sich würdigen mit Gedult auffzumerken.

II. Das Gesicht des Propheten Ezechielis 1. cap ist ein Holtzgrube vieler Geheimnissen. Ein grosse Wolck dienete an Platz der Schwabünnen/auff welcher die Cherubin vermommet in Gestalt unterschiedlicher Thieren ihre Personen vertratten: einer erhebt sich zu fliegen / in Gestalt eines köninglichen Adlers / und schwebte über alle: die andere stunthen in einem Triangel unterschieden/in Gestalt eines Menschen/ eines Löwens/und eines Ochsens: ihre Bein und Füß waren wie auffrechte Säulen: Pedes eorum quasi pedes erecti, & planta eorum quasi planta pedis vituli: und die Füßsolen waren gestalt wie Füßsolen eines Kalbs / oder Ochsens; und schawe hie etwas seltsames / obschon ihre Füß wie die Ochsen Füß / so waren sie doch geschwind wie der Blitz; Ibant & revertebantur in similitudinem fulguris coruscantis: Sie giengen daher / und wandten sich wie ein glänzender Blitz. Ich hab allezeit gehört daß der Ochs sey ein Bedeutszeichen der Langsamkeit: so lese ich/daß Renatus König in Sicilien anzudeuten wie langsam er in seinen Rathschlägen verfahren thäte / sich selbst in Gestalt eines Ochsens vorgestellt/mit hinzugesetzter Schrift: Bubulo pede, oder à passo, a passo, Fuß vor Fuß; dem andern beygefügt: Lento gradu, Mit langsamen Schritten. Die Nordspitze / wie Joannes à sacro Bosco beobachtet in Sphæra cap. 2 wird genant Septentrion, das Lateinische Wort septem sieben/bedeutet die sieben Sternen/auf welchen das Gestirn/der kleine Bär genant/zusammen gefügt wird; das Wort trion aber heischt so viel als ein Ochs/weil die Sternen in ihrem Umbgang langsam seynt wie ein Ochs: Tardè moventur ad modum bovis, schreibt der Sternenseher Joannes à sacro Bosco: Sie werden langsam bewegt wie ein Ochs. Ist

nun der Och von Naturen ein schwäres / faules / langsames Thier / wie kan der Prophet Ezechiel den Ochsen-Füssen die Geschwindigkeit des Blißes zueigenen? was hat solche Geschwindigkeit verursacht? ich wills euch sagen / antwortet Ezechiel: Similitudo firmamenti super capita animalium: **Oben über den Häupteren der Thieren war die Gestalt wie das Firmament / das ist / über dem Haupt / und vor den Augen der Thieren war der Himmel / das Reich der Unsterblichkeit.** Also redet über diesen Orth der Abt Rupertus: Similitudo firmamenti super capita animalium, regnum immortalitatis est pro mercede paratum. Weil sie dan ihre Augen in den Himmel aufhuben / und das seelige Reich anschaweten / welches ihnen für ihren Lohn bereitet / seynt sie dermassen gestärckt worden / daß ob schon sie Ochsen-Füß gehabt / dannoch wie der Bliß geschwind gelauffen. Die schawung des Himmels macht alle Beschwärnus überwinden; daher spricht der Abt Guericus serm. 3. de Assumpt. B.M.V. Cum meditatio aeternae requiei capitibus laborantium obumbrat, ad laborem animos innovat: **Man die Betrachtung der ewigen Ruhe die Häupter der Arbeitenden überschattet / ernewert sie ihnen den Muth.** Und der H. Gregorius lib. 27. Moral. cap. 12. Consideratione aeternae patriae de loco suo animus movetur: **Durch Betrachtung des ewigen Vaterlands wird das Gemüth von seinem Orth bewegt.**

III. Dessen haben wir ein Beyspiel in dem Apostel Paulo / welcher / nachdem er alles / was er raves / hartes und böses aufgestanden / alle seine Trübsal und Widerwärtigkeit erzehlt / 2. Corinth. 4. sehet er hinzu: Momentaneum hoc, & leve tribulationis nostrae aeternum gloriae pondus operatur in nobis: **unsere jezige Trübsal / die gleichsam augenblicklich und leicht ist / schafft ein ewige und über alle Massen wichtige Herlichkeit in uns.** Wie nennet er alle die Ubel / die er aufgestanden / augenblickliche / da sie vierzeben Jahr gewehret? wie nennet er sie leicht / wan er von dem schrecklichen Gewicht übermäßiger Mühe und Arbeit getrückt worden; wan er von Hunger und Durst schwarz worden / wan er vor Hitze geschoben / vor Kält gezittert / vom wachen aufgemerget worden? seynt dan die schwäre und langwirige Keyßen leicht und augenblicklich? ist dan leicht und augenblicklich drey mahl gezeißelt / und einmahl gesteiniget worden? die falsche Freund haben ihn verrathen / die Juden haben ihm nachgestellt / die Heydnische Völcker haben ihn auß ihren Stätten gestossen / und ins Elend

Elend vertrieben / die Römische Fürsten haben ihn in tieffe Kercker lassen werffen / die Kriegsknecht und Serganten haben ihn übel tractirt; redet er von seiner Berufung / so sagen sie er sey ein Gottslasterer; predigt er in den Schulen und Synagogen / sagen sie er sey ein Apostat / ein Abtrinniger / ein Mameluck; verkündigt er die Geheimnüssen des Glaubens / halten sie ihn für ein Narzen; begibt er sich auff die Keyß / wird er angefochten von den Straffenräubern; schiffet er über Meer / wird er bestritten von den Sturmwinden / und leydet Schiffbruch; ist er kalt und naß / willt sich auff der Insel Malta warmen und trückeren / wird er von einer Schlangen gebissen; es schwören wieder ihn zusammen die Teuffeln / die Elementen / und die wilde Thier / es toben wieder ihn die Käyseren / Königen / Landpfleger / Richter und Schergen / sie verdammen ihn zu einer immerwehrenden Marter / tausentmahl muß sein Leben den engen Paß des Todes lauffen: In laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis supra modum, in mortibus frequenter, schreibt er im 2. ad Cor. II. In vielfältiger Arbeit / in Gefängnis überflüssiger / in Streichen über die Maß / offt in Gefahr des Todes. Quotidie morior, sagt er 1. Corinth. 15. Täglich sterbe ich; wie kan er dan sagen / daß da seye leicht und augenblicklich die Übertragung so vieler Ubeln?

IV. Die Antwort hierauff gibt mir Avicenna ein Fürst der Artz an die Hand / welcher lehret / es sey kein besser Mittel den jungen / zarten Kinderen den Schröcken zu vertreiben / als sie mit dem Mundelein an die Warcken der mütterlichen Brust legen; dan wan sie die Sussigkeit der Milch saugen / seynt sie unfähig aller äusserlichen Bitterkeit / durch die Hitze des mütterlichen Schoß wird auß ihrem Herzen die Kälte der Furcht vertrieben / von ihren liebereichen Armen umgeben ruhen sie besser und sicherer dan die Schiff im Hafen / obschon der Luft ab gewlichem Donner krachet / hellet und knallet / fürchten dennoch nichts wiederwärtiges: ebener massen ware Paulus kaum auß dem Leib der Synagog hervorgangen / zum Dienst Christi gebohren / da ist dieß zarte Kind alsobald an die Brust des Himmels angelegt / 2. Corinth. 11. Raptus est in paradysum, da ist er mit einigen Tröpflein der himmlischen Wohlüsten gesäuget worden / und hat gekostet wie süß der Herz ist / und in Vergleichung solcher übermäßigen Ergößlichkeit schiene ihm alles Leyden nur lauter Scherz zu seyn; darumb sprach er: Momentaneum hoc & leve tribulationis nostræ. Also redet hiervon

der H. Chrysoftomus lib. 1. de compunct. cordis, cap. 5. Paulus ubi perspexit illa, quæ in cœlis sunt, contempsit illa quæ egestatis & squaloris in terris plena sunt: **Paulus als er gesehen die Ding die im Himmel seynt/hat er veracht das Leyden dessen die Erd voll ist;** etiamsi triste aliquid perferebat, animo ibi occupato non sentiebat; **obschon er hie etwas wiederwärtiges lytte / hat ers nicht gefühlet/weil sein Gemüth droben beschäffiget war/weil er mit den Galiläischen Männern in Himmel hinauff schawete.** O ihr Bekümmerte/ Verrübte/ Verrangte/lernet von dem Apostel die Brüst des Himmels saugen / und ihr werdet in eweren Ubeln grosse Linderung finden; beraubet die Armuth ewer Haus wie ein rauher Winter aller grünen Blätter der nothwendigen Underhaltung und Lebens-Mitteln / und verwandelt es in eine Wüste / seyt getröstet / schawet hinauff in den Himmel / wo ein immertwehrender lachender Fröling / ein fruchtbar ewiger Herbst / ein Reich aller Glückseligkeit euch vorbehalten: *Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum cœlorum:* **Seelig seynt die Arme im Geist / dan ihr ist das Himmelreich / Matth. 5.** Übershatten die trübe Wolken der Trübseligkeit ewere Herzen und Stirnen / pressen die Wiederwärtigkeiten auß eweren Augen die heisse Thränen / seyt gutes Muths / schawet mit den Galiläischen Männern hinauß in den Himmel / und ihr werdet einmahl ewig getröst werden: *Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur:* **Seelig seynd die Leyd tragen / dan sie werdeu getröst werden.** Verfolgt euch wieder alle Billigkeit die feindliche Grausamkeit / seyt gehergt / dan nach hartem Streit werd ihr in dem Reich des Friedens die Ruhe und die Cron finden: *Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum cœlorum:* **Seelig seynt die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen / dan ihr ist das Himmelreich.** Mit einem Wort / under allen Wiederwärtigkeiten dieser Welt erhebt ewere Augen in den Himmel / & licet triste aliquid perferatis, animo ibi occupato non sentietis.

V. Nemmet zum Exempel den Erzmartyrer S. Stephanum, über dessen Haupt siehe he; under der tödtliche Hagel der Steinen / und in Ansehung des Himmels hat ers nicht gefühlet / *Act. 7. Ecce video cœlos apertos:* **Siehe ich sehe den Himmel offen stehen** Über welche Wort schreibt der H. Eucharisus serm. de S. Stephano: *Cum occupatur in stupore & amore cœlestium, meritò ingruentium non*

rurbatur imbre saxorum : Indem er in Verwunderung und Liebeder himmlischen Dingen beschaffriget ware / ist er von dem über ihn fallenden Regen der Steinen nicht beschwärt worden So erhebt dan die Augen eweres Gemüths / und schawet mit den Galiläischen Männern hinauff in den Himmel. Erigatur spiritus, sagt Petrus Damiani, ad ea quæ promittuntur in patria, ut exilians parvi pendat quidquid asperitatis horret in via : Der Geist richte sich auff zu denen Dingen / die im Vaterland versprochen worden / so wird der / so im Elend ist / wenig achten alle Wiederwärtigkeit / die ihm auff dem Weeg begegneten. Wan dan das Fleisch / die Welt / und die Teuffelen versuchen euch mit ihren lieblosenden Ränsten in Sünd und Lasteren zu verwickeln / richtet ewere Augen in den Himmel / und das schöne Licht wird euch führen auff den Weeg der Tugend / und ihr werdet den Sieg wieder alle feindliche Nachstellungen erwerben. Dahero spricht Lactantius Firmianus lib. 6. divinarum institutionum: Quisquis rectum iter vitæ tenere nititur, non terram debet aspicere, sed cælum: Wer den rechten Weeg des Lebens halten will / muß nicht die Erd / sonder den Himmel anschawen. Oppianus beobachtet in dem Hartfisch ein schöne Eigenschaft / welche auch von Pierio beschrieben : wan dieser Fisch ungefähr ins Garn gerathen / von dem Netz des Fischers umblägert / und eng eingeschlossen / inmassen daßer noch vor / noch hinder sich kommen kan / so erhebt er sein nasses Haupt und Schwanz / schlägt mit Gewalt under sich das Wasser des Meers / und wirfft sich hinauff gegen den Himmel / springt über das Garn und die Solhölzer die das gespannene Netz auffhalten / und entgehet dem Fang. Ihr habt oft gehört daß diese Welt ein Meer seye / Plal. 103. Hoc mare magnum & spatiosum manibus: Diß ist das grosse Meer / das sich weit auffstreckt mit seinen Armen ; und daß die Weltkinder in den Fischen abgebildet beym Propheten Hab. c. 1. Facies homines sicut pisces maris: Du machest die Menschen wie die Fisch des Meers ; auff diesem ungestummen Meer spannen auff ihre Netz / legen ihre betriegliche Garn und Strick der Versuchungen die höllische Fischer / uns das Leben der Gnaden zu berauben: diese Welt ist umbspannen mit teufflichen Netzen. In allen Creaturen werden uns Strick gelegt / schreib Paulinus epist. 2. wie werden wir diesen feindlichen Nachstellungen entgehen ? wir müssen mit unseren Augen in den Himmel hinauff schawen / diese zeitliche / wie ein Wasser abfließende Ding / under

uns schlagen und verachten / und uns wie der Hartfisch mit heyllichen
 Ceuffheren gegen die himmlische Güter hinauffwerffen. Dieses wuste
 wohl König David / darumb sange er am 24 Psalm. Oculi mei sem-
 per ad Dominum, quoniam ipse evellet de laqueo pedes meos: **Mei-**
ne Augen seynt allzeit zu dem Herrn gerichtet / dan er wird
meine Füß auß den Stricken ertetten.

VI. In dem Marstall Philippi des Königs in Macedonien ware
 under anderen Rossen eins / sonderbahrer Vollkommenheit / der Kopf
 ware klein / die Augen geistig / die Ohren spitz und auffgerecht / die Nas-
 löcher weit / und von lebhafter Hitze dämpffend / die Brust breit / die
 Knie fleischlos / die Bein dünn und mager / die Hüfen schwarz / der
 Schweiß mit Haaren gefüllet / die Manen lang und krauß / es hat-
 te in den Füßen den Wind / in den Augen das Fetr / in den Naslö-
 cheren den Rauch: so groß als seine Vollkommenheit / ware hergegen
 seine Wildigkeit / es schlage und biffe die Stailbuben / es verlegte die
 Bereiter / es warffe ab die Ritter / achtete nichts / noch die Peitschen /
 noch die Sporen. Mein liebe Zuhörer / was wird man mit solchen
 braunen Pferd machen? wirts ohne Nutzen allzeit auff der Streuen
 zähmen / er wirts darzu halten mit dem Zaum und Capisaum / daß es
 das Haupt erhebe / und die Sonn anschawe / und ein Wunder! das
 Ross von dem Glantz oder verblindet oder verwirret / legt ab alle
 Wildigkeit / laßt fahren alles Wütchen / und in ein sanftmütiges
 Lämblein verwandelt gehoramet hinfüro einem Wort / einem Wirt
 seines Herrn Die Kinder dieser Welt seynd gleich den wilden Pfer-
 den / außgelassen und zaumlos stürzen sich in allerhand Laster: Equi
 amatores & emissarii facti sunt, unusquisque ad uxorem proximi sui
 hinniebat, Jerem. 5. Sie seynt den hitzigen Springhengsten
 gleich worden / ein jeglicher hinnieete und schrye nach seines
 Nächsten Weib / sie fragten nichts nach dem Zaum des göttlichen
 Gesähs / achteten nichts das harte Gebiß der zeitlichen Straffen / ließen
 wütend nach dem verfluchten Gewinn der ärgerlichen / schändlichen
 Geilheit Seyt ihr begierig und verlangst daß solche zahm werden? daß
 sie sich selbst erkennen / und wohl beredt auff den Weeg der Tugend
 wiederkehren? macht daß sie ihre Augen auffheben / und den Himmel
 anschawen. Nimm ein Exempel am König Nabuchodonosor / so lang
 der seine Augen zur Erden gewendt / lebte er mehr ein bestia. ein un-
 vernünftiges Viehe / dan ein Mensch / streckte auß seine Zung zu greu-
 lichen

sichen Gottslästerungen / tratte die Gottheit under seine Fuß / verübt gegen die underthanen ein wilde / ja teuflische Grausamkeit; als er aber hernacher seine Augen zum Himmel auffhub / wurde er ganz in einen andern verändert: darumb sprach er / Daniel. 4. cap. Oculos meos ad cælum levavi, & sensus meus redditus est mihi: **Ich hub meine Augen hinauff gen Himmel / und mein Verstand ward mir wiederumb gegeben;** da sagte ich Lob / Preis und Ehr dem Allerhöchsten: eben also die widerspännige Sünder / wan sie in Himmel hinauffschawen / und die Güter des Paradies betrachten / werden sie auß Thieren in Menschen / und auß Teuffeln in Engelen verwandelt werden

VII. Christus hat uns heut die Pforten des Himmels eröffnet / durch dieselbige laßt uns mit den Galiläischen Männeren hineinschawen / und zusehen was denen bereit / die Christo von Herzen folgen / und wir werden alles / was zeitlich und zergänglich / verachten / alle irdische Wollüsten und Freuden / alle zeitliche Trübsal und Biedertätigkeit / alle Marter und Leyden nur augenblicklich zu seyn achten. Fratres, si consideramus quæ nobis promittuntur in cælo, vilescunt animo omnia quæ habentur in terris, spricht der H. Gregorius Homil. 37. in Evang. **Liebe Brüder / wan wir betrachten was uns im Himmel versprochen / wird dem Gemüth ringschätzig vorkommen alles was auff Erden ist. Was für ein Jung wirds außsprechen: was für Verstand wirds begreifen / wie groß die Freuden der himmlischen Statt seynd: in den Chören der Engelen wohnen / mit den himmlischen Geisteren in der Glory und Herzigkeit des Schöpfers sich befinden / das gegenwärtige Angesicht Gottes anschawen / das unbeschreibliche Licht sehen / den Todt nicht fürchten / in der Gaab der ewigen Unverwäsenheit sich erfreuen?** ad hæc audita inardescit animus, jamque illuc cupit assistere, ubi se sperat sine fine gaudere: in dem das Gemüth solches höret / wirds in Begierden entzündet / und wolte jetzt gern da seyn / wo es hoffet in Ewigkeit sich zu erfreuen. Höret aber was der H. Gregorius hinzusetzt: Ad magna præmia perveniri non potest, nisi per magnos labores: zur grossen Belohnung gelangt man nicht / als durch grosse Arbeit; dan es schreibt der Apostel: Non coronabitur nisi qui legitimè certaverit, 2. Timoth. 2. **Keiner wird gecrönt / er habe dan rechtmässig gestritten. Es ladet der göttliche Bräutigam seine Braut eine Christliche Seel zu den ewigen Erben /**

nen/ Cant. 4. Veni coronaberis ; wan ihr aber darauff achtet durch was für Weeg sie dieselbige soll erwerben / so werd ihr sünden : Veni de Libano sponfa mea, veni de capite Amanae, de vertice Sanir & Hermon, de cubilibus leonum, de montibus pardorum : Komme du wirst gecrönt werden/ Komme von Libano/ Komme von der Höhe Amanae / von der Spitze Sanir und Hermon / auß dem Lager der Löwen/ von den Bergen der Parterthier. Nun gewislich es gehen die Strassen des Himmels / die Weeg der ewigen Seeligkeit nicht zwischen her durch die annehmliche Bühel/ durch die grüne Wiesen / welche mit wohlriechenden Kräuteren bekleidet / mit schönen Blumen gezieret ; sonder über die rauhe Höhe des Bergs Libani/ welche mit vielem Schnee gewisset ; nicht durch die Lustgärten/ sonder durch die scharpffe dornachtige Felsen der Bergen Amanae/ Sanir und Hermon ; nicht durch die schattachtige Rosenthälen / wo die Vogel lieblich singen/ die Nachtigallen süßiglich schlagen : sonder zwischen den Hölen und Krüfften/ wo die Löwen und Parterthier brüllen und heulen/ und den Menschenden den Todt tröwen : durch diese Weeg / und durch keine andere/ mein liebe Braut / mustu kommen/ wan du willst gecrönt werden.

VIII. Dis haben verstanden die Heyden / darumb pflegten sie zu sagen/wie Theodoretus lib. 1 Aphoris Græcorum schreibt : Via qua ad deos ducit, aere munita est : Der Weeg / welcher zu den Göttern führet/ ist mit Erz umbzämet. Die Himmelen seyn von Erz gegossen/ sagt Job am 37. Cap. Cæli solidissimi, & quasi aere fusi sunt : Die ewige Seeligkeit ist mit Schwerteren umbzämet : Enleculum Salomonis, sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israël, omnes habentes gladios, spricht der H Geist Cant. 3 Siehe umb des Salomons Bettlein steht in sechzig Helden von den stärckesten in Israel / sie haben alle Schwerter. Das ist mir wohllet, was seltsames/ ich hätte mir ingebildet / das königliche Bettlein hätte müssen umgeben seyn mit silbernen Geschirren / weld e voller Balsam und köstlichen Wässern ein lieblichen Geruch von sich geben ; oder mit den besten Musicanten/welche mit ihrem Seitenspiel und süßen Stimmen den Schlaf und Ruhe des Königs hätten befördert / welche die Soldaten mit dem Rauschen der Harnisch/ und mit dem Getusch der Waffen werden verstören. In diesem Labyrinth würde ich lang verwehret stehen / wan nit der Ehrwürdige Beda den Faden darreicht/ mich herauf zu arbeiten/ Tom. 2. in Cant. 3. wo er sagt: Le Culus Salomonis gloria

ria est aeterna beatitudinis, in qua ipse Rex pacis cum Sanctis suis perpetuo quiescit: Das Bethlein Salomonis ist die himmlische Glory und ewige Seeligkeit / wo der König des Friedens seinen Außerwählten die immerwehrende Krone ertheilet; wo er den andächtigen Seelen / seinen Gesponsen / die Thränen von ihren Augen abwisset / sie umbfahet und liebkoset. Ist dem also / so ist nicht unbillig diß Beth mit Schwerteren und lieblosen / mit Eisen und Stahl umgeben / anzudeuten / daß man zu der ewigen Freud nicht gelange / dan nur durch das zeitliche Leyden; daß man das Siegfürnklein mit erwerbe / man habe dan durch die Schwerter der Feind hindurchgetrungen / man habe dan ritterlich wieder die Welt / den Teuffel / und das Fleisch gestritten. Regnum caelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, Matth. 11. Das Himmelreich leydet Gewalt / und die sich selbst Gewalt anthun / reißen es zu sich; die durch die Schwerter gebrochen / die über die Schärpffe der Degen gelauffen / die / wie Paulus / Jacobus der Größere / Thaddäus / Mathias / und andere über die Klingen gesprungen / die werden das Reich der Himmelen gewinnen / die werden den droben verborgenen Schatz erheben.

IX. Diß will ich euch vorstellen in einer History / welche zu lesen in Falsis Marianis den 28. Martii. Guntrannus der alte König in Frankreich auff der Jagt ermüdet / hatte sich neben ein rauschendes Bächlein gelegt zu ruhen / und einen süßen Schlass zu fangen: kaum hatte er seine Augäpfeln mit ihren Deckelen geschlossen / da sahe der Wapffenträger / welcher zur Huth seines Herrn wachte / auß dem Mund dieses schlaffenden Monarchens / weiß nicht was für ein Thierlein herfürgehen / welches mit Bewegung des Haupts / und mit Stellung des Leibs zu verstehen gabe / daß es ein Verlangen hätte über das Bächlein zu gelangen / und von einem Ufer zum anderen zu passiren; und der Wapffenträger sprach bey sich selbst: was seynt das für seltsame Ding? was wird darauf werden? ich will den Ausgang dieses Wunders sehen / zog seine Degen auß / und legte ihn zwerch über das Bächlein / über welchen das Thierlein als ein Brück zu dem Ufer hinüber lieffe / und nachdem es an den Fuß eines Bergs durch ein kleine Höle hingangen / und sich ein kleine Zeit darinnen aufgehalten / ist wiederumb heraußkommen / und über dasselbige Schwert als ein eiserne Brück in den Mund des schlaffenden Königs repassirt. Alles das / was der Wapffenträger mit offenen Augen / hat der König mit geschlossenen gesehen; dan nachdem er vom Schlass erwachet / erzehlte er dem Wapffenträger den ges-

Georgia R. P. Georgii.

R P P

haben

habten Traum: es dauchte mich / sprach er / ich wäre auff einer eiseren Brücken über ein Wasser gängen / und hätte in dem Fuß eines Bergs in der Hölen einen grossen Schatz gefunden / welcher daselbst verborgen war; da erzehlte der Wapffenträger dem König das Wunder / das er gesehen / wie nemlich ein Thierlein auß seinem des Königs Mund außgangen / und über sein des Wapffenträgers Schwert als ein eiserne Brück passirt / und in ein kleine Höle sich verfüget; der König verstande allbereit / was sein Traum bedeutete: Darumb begehrte er / der Wapffenträger solte ihm zeigen die kleine Höle / wo das Thierlein hingegangen; und als er an demselben Orth lassen graben / bat er einen grossen Schatz gefunden / welchen er zum Brauch der Kirchen / Elbsterren und Hospitälern verwendet.

X Die ewige Seeligkeit wird in heiliger Schrift einem unendlichen verborgenen Schatz verglichen / als Matth. am 13. Simile est regnum caelorum thesaurus abscondito in agro: Es ist das Himmelreich gleich einem Schatz / der im Acker verborgen ist. Es ist dan die ewige Seeligkeit ein unendlicher Schatz; dan in ihr leyt all: Schatz verfasst / wie sie von Boëtio beschrieben wird: Beatitudo est status omnium bonorum aggregatione perfectus: Die Seeligkeit ist ein Stand / welcher durch Oberhäuffung aller Güter vollkommen ist. Man solchen Schatz zu finden / den der Herr denen / die ihn sörichten / versprochen / müssen wir wandeln durch harte Weeg / und mit dem König David sprechen: Propter verba labiorum tuorum ego custodivi vias duras, im 16 Psalm: Wegen der Wort deiner Leffzen hab ich harte Weeg gehalten. Diesen Schatz zu finden seynt die Heilige über eiserne Brücken gängen / über die Scharpffe des Schwerts / wie der heilige Apostel Paulus von ihnen schreibt Hebr. 11. Secti sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt: durch das Schwert erschlagen und getödet worden. Die Heilige Einsiedler und Eremiten haben diesen verheßenen Schatz in den Hölen der Erden gesucht / und gefunden: Circumierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentibus, angustis & afflicti, quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes, in montibus & speluncis, & in cavernis terræ: Sie seynt herumgangen in Schaffspelzen und Geiffenhäuten / dürfftig / beängstigt / und geplagt / deren die Welt nicht werth war / und haben hin und wieder geschwebet / in den Wüsten / in den Bergen / in den Hölen und Blufften der Erden. So haben die heilige Mar-

tyres

tyrer den Himmel gestürmet / ihre Sturmleiteren seynt gewesen ihre Peinen und Qualen / laut der Wort Salviani lib. 3. de gubernat. Dei. Ad caelestis regiae januam gradibus poenarum ascendentes scalas sibi quodammodo de equuleis caralisque fecerunt : Sie seynt auffgestiegen zu der Thür des königlichen himmlischen Hoffes durch die Stapffelen ihrer Peinen / und haben sich auß den Folterbäncken und Gefängnißsen gleichsam Sturmleiteren gemacht. Die glüende Platten / die ihr Fleisch gefressen; die eiserne Sacken / die ihr Rippen entblöset; die Räder / die ihr Bein gebrochen; die Schwerder / mit welchen sie enthauptet; die Pfeil / mit welchen sie durchschossen; die Kreuzer / an welche sie angeheftet / hatten ihnen als so viel Sturmleiteren gedienet / den Himmel / die königliche Vestung inzunehmen. Eben also / mein lieber Zuhörer / die Kranck- und Schwachheit / die Peinen und Schmerzen / die äußerste Armuth und Verlassenheit / die Trübsal und Widersärtigkeit / die Schand und Schmach die du gedültig und unschuldig leydest / die können dir als steinen Leiteren dienen / die Mauern des himmlischen Jerusalem zu übersteigen. Wan du dan mit den Galiläischen Männern gen Himmel hinauffschawest / und dich die immerwehrende Freud / Ruhe / Herlichkeit / und das ewig Leben ergözen / höre was der hochgelehrte Idiota sagt; Emitur dolore gaudium. labore requies. vilitate gloria, morte vita: Es wird mit den Schmerzen die Freud / mit der Arbeit die Ruhe / mit der Verwerffung die Herlichkeit / mit dem Tode das Leben gekaufft. Und der H. Gregorius: Delectat ergo mentem magnitudo praemiorum, sed non deterreat certamen laborum: Wan dan die Viele und Grösse der Belohnungen unser Gemüth ergözen / so soll uns der Streit und die Arbeit nicht schröcken

XI. Aber / ach leider! wir arme Menschen / wie der H. Chrylostomus redet Hom. 15. in Epist. ad Rom. Velut serpens aut porcus in limo reptamus, oculos in terram dejicimus, ac ne tantillum quidem in caelum attollere sustinemus: Wie die Schlangen kriechen wir im Staub herumb / wie die Schwein wälzen wir uns im Koth herumb / werffen unsere Augen auff die Erd / und wollen sie nicht auch mit einem Blick in den Himmel erheben: Von den Weltfindern singet der Psalmist am 16 Psalm: Oculos suos statuerunt declinare in terram: Ihre Augen haben sie mit Aufsatz zur Erden geschlagen. Wie ein kluger Jäger seinen Hund ab-

richtet mit zur Erden gewendten Augen und Naslöcheren dem Wild nachspüren / so lehret der höllische Jäger einen geilen Hund / einen unkeuschen Knaben nachzuspüren einer Wöfin / einer Cortasann / die ihm das Geiz auß dem Beutel / und das Blut auß den Aderen sauget : so richtet ab der höllische Jäger den reichen Geizhals einen Tzgel / das ist / einen ungerechten Gewinn fangen / welcher ihn hernacher mit scharpffen Stacheln das Gewissen zerreisset ; den Ehrgerigen / ein Würdigkeit / ein Ehren-Ampt zu erjagen : kaum aber hat ers mit großer Mühe gefangen / da wirds ihm von einem Neidhard wie ein Haß auß den Zähnen gerissen. Woher aber alles dieses Ubel / alle Sünden und Laster ? als daß die Weltkinder nimmer hinauff in den Himmel schauen / sondern mit Auffsatz ihre Augen zur Erden schlagen / und kan man von ihnen sagen was zu lesen Danielis am 17. Everterunt sensum suum, & declinaverunt oculos suos ut non viderent caelum : Sie verkehrten ihre Sinn / und schlugen ihre Augen nieder / daß sie den Himmel nicht ansahen ; und da sie in ihren Lebzeiten nicht einmahl in Himmel haben wollen auffsehen / wolten sie in ihrem Todt gern mit Christo in Himmel hinaufffahren ; ja freylich ! die schwarze Engelen / ihre Sünden und Laster wendten sie dorthin tragen.

XII. Robertus Herzog in Normandia schätzte so hoch die Statt Jerusalem / in welcher er nach Balduino König worden / daß er sie seinen Himmel nente. Wie er nun auff der Reysen gen Jerusalem ware / daselbst Possession zu neimmen / hat ihn das Ziperlein oder das podagra ergriffen / immassen daß er weder reithen / viel weniger wegen des schocklen hat er in einer Gutschen fahren können ; darumb er sich von den Männern selbigen Lands hat müssen tragen lassen. Diese Träger waren von Geburt grobe Bawren / von Sitten barbarisch / von Aberglauben Mahometaner / von Farben schwarze Mohren mit kurz gekräuselten Haaren / ingetruckter Nasen / so scheuchlich / daß sie schienen Teuffeln zu seyn : von diesen dan getragen vollzoh er sein Reys ; und als er einen seiner Höfflingen / welcher ihn biß dorthin begleitet / zurück in Normandy schickte / und derselbige fragte / was neues er seiner Fürstlichen Personen halber ins Vatterland sollte übertragen ? hat ihm der Herzog geantwortet : Ducas te vidisse demones ferentes Robertum Ducem in caelum : Sage / du habest gesehen daß die Teuffeln den Herzog Robertum in den Himmel getragen. Es schätzte zwar der gute Fürst / bey vielen Welt-

Weltkinderen aber ist's keine Scharz, sonder lauter Ernst, daß sie sich von den Wercken des Teuffels oder seiner Hülff wollen lassen in den Himmel tragen. Es ist ein Ehemann den fleischlichen Wollüsten dergestalt ergeben / daß er sein eigen Weib verachtet / und mit einer gartigen Carongen alles was er kan beybringen / verzehret / sein armes Weib zu Hauf schmelzet den Hunger / und gibt den nackenden Kinderen die Grewen zu essen; der kommt zu sterben / und vermeynt seelig zu werden: ja wohl! glaubt das Asmodæus der Teuffel der Unzucht und Fleischlichkeit ihn werde in den Himmel tragen. Ein ander hat ein im Haß verwirttes Herz / sein Blut ist vom Zorn entzündet / sein innerst vom Neid vergiftet / die Freund und Verwandten / die Prediger und geistliche Väter understehen sich durch freundliche Ermahnungen sein Gemüth zu heylen / aber alles umbsonst: er will nichts vom Frieden / nichts von Versöhnung hören / sondern sucht Gelegenheit sich zu rechnen; und dannoch begehrt er seelig zu sterben / und in Himmel zu kommen. Was seynt mir das für Poffen? was? glaubt er das die höllische Furien Alecto, Megæra und Tiphphone, daß die Teuffelen des Hasses und Zorns ihn werden in den Himmel tragen? Ein solcher verlogener Handelsmann in immerwehrendem Betrug und Wucher vertieffet / welcher sein Gewissen mit frembden Güteren beschwäret; ein solcher Richter und Advocat verlängert die Processen mit großem Nachtheil der Partheyen / haben kein anderen Gott / dan den schwarzen Plutonem, und das verfluchte interesse: und dannoch glauben daß sie in solchem Stand sollen seelig werden; die bilden sich gewißlich in / daß sie von den Teuffelen werden in den Himmel getragen werden. O grosse Thorheit! es seynt nicht die Teuffelen / nicht die Sünden und Laster / die in den Himmel tragen / nein; sondern die Engelen / die gute Werck und Sitten / die englische Tugenten: die Arminth des Geistes / die Verachtung und Verwerffung derzeitlichen / zergänglichhen Güteren / erhebea zur ewigen Glory: *Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum cœlorum.* Die brennende Liebe / welche alle zugesfügte Schmach von Herzen verzehet / und mit jederman im Frieden lebt / ist der Engel / welcher die Seel in die himmlische Statt Jerusalem trägt: *Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur.* Die heldenmühtige Stärke / welche die Versuchungen des Fleisches überwindet / den Leib und Seel keusch und unbesleckt erhaltet / ist der

Am hochheiligen Himmelfahrts Tag/
 Engel / der dich deß göttlichen Anschawens würdig machet : Beati
 mundo corde , quoniam ipsi Deum vident. Der fertige Behor-
 sam / die willige Armuth / das fasten / wachen und betten / die des-
 mühtige Verlaugnung seiner selbst / seynt Engelen / die uns in den
 Himmel tragen. So laßt uns dan guts thun / und mit den Gali-
 läischen Männeren in den Himmel hinauff schawen . und dorthin
 das Aug unserer intention und Meynung richten / wan wir den gött-
 lichen Güteren wöllen genießsen / nach der Meynung deß heiligen Au-
 gustini serm. 36. de Tempore : Pervigili intentione cordis cælum
 semper studeamus aspicere , si ad Christum cupimus pervenire :
 Mit wachsamer Meynung deß Hertzens laßt uns gefi-
 sen seyn allzeit in den Himmel hinauff zu schawen / wan
 wir zu Christo wöllen gelangen. Welches uns allen ver-
 leyhen wolle die heiligste Drenfaltigkeit G. D. D. Vatter
 Sohn / und heiliger Geist.
 Amen.



Am sechsten